



2/90

August 1990

Offizielles
Mitteilungsblatt des

Gymnasial-
Turn- und
Ruder-
Vereins
Neuwied 1882

Aus dem Inhalt:

- Head-of-the-River Race
- Regattaergebnisse
- Gewässergütebericht
- Terminkalender



WER MITZIEHT, IST EHER AM ZIEL

Wer sich beim Rudern bis ins Ziel erfolgreich durchschlagen will, muß sich schon kräftig in die Riemen legen und schließlich beim Schlußspurt noch etwas zulegen können. Beim Geld dagegen sollten Sie

nicht „ins Rudern“ kommen. Nehmen Sie deshalb uns mit ins Boot. Unsere Mannschaft zieht mit, wenn es Ihnen darum geht, Ihre finanziellen Ziele schnell und sicher zu erreichen.

Kreissparkasse
Ihr Partner - wenn's um Geld geht

KSK

Liebe ›SPORT live‹ Leser !

Dies ist nun die zweite Ausgabe von "SPORT LIVE", die der Gestaltung des neuen Redaktionsteams "zum Opfer fiel". Nach der ersten Ausgabe im April diesen Jahres wurden zwar viele spontane Reaktionen laut, die von uns erhofften schriftlichen Äußerungen zu diversen Beiträgen oder zu der Zeitung als Ganzes blieben jedoch aus. Eine einzige Ausnahme stellt der in diesem Heft abgedruckte Leserbrief dar. Nach unseren zahlreichen Aufrufen zu Stellungnahmen aus der Leserschaft von SPORT LIVE hätten wir eigentlich eine größere Resonanz erwartet. In der Hoffnung, in Zukunft einige Rückmeldungen zu erhalten, bitten wir nochmals um Kommentare.



Trotzdem mangelt es auch dieses Mal keineswegs an Beiträgen, was man am Umfang der Zeitung deutlich sieht. Den Autoren der einzelnen Artikel sowie allen anderen, die an dieser Ausgabe mitgewirkt haben, möchten wir hiermit ganz herzlich danken.

Die Ziele, die wir uns im Hinblick auf SPORT LIVE gesetzt hatten, haben wir-zumindest was den formalen Bereich betrifft- erreicht. Die Entlastung des Vereinsetats und die Einhaltung unseres Zeitplans, der drei Ausgaben pro Jahr vorsieht, sind uns bisher gelungen. Ob wir auch den inhaltlichen Zielen, die wir uns in unserer "Präambel" (s.SPORT LIVE 1/90,S.2-4) selbst gesteckt hatten, wie Erfüllung eines Informations-, Unterhaltungs- und Meinungsäußerungszwecks für einen möglichst großen Personenkreis, gerecht geworden sind, können wir lediglich vermuten, da uns, wie bereits erwähnt, die Resonanz fehlt. Jedenfalls bisher!



1. ANBAU

Zur Gewährleistung einer sachgerechten Weiterverfolgung der Anbaupläne wurde ein Bauausschuß ins Leben gerufen. In diesen Ausschuß wurden Friedhelm Pasch, Hans Joachim Uhrmacher und Martin Grzembke gewählt.

2. WAHLEN

Als Vorstandsmitglieder und Beiräte des AH-Verbands wurden für die Dauer von zwei Jahren gewählt:

Vorstand

1. Vorsitzender	Wilhelm Schumacher
2. Vorsitzender	Friedhelm Pasch
Geschäftsführer	Dieter Kunz
Kassenwart	Bettina Büsch

Beiräte

Volleyball	Wolfdietrich Fleck
Rudern	Heiko Horn
Boote	Horst Stein
Haus	Hans Joachim Uhrmacher

Heinrich Noll und Dr. Hans Werner Wegen wurden in ihrer Funktion als Kassenprüfer bestätigt.



The advertisement features a black and white photograph of a Nette beer bottle and a glass filled with beer and foam, both resting on a silver tray. To the right of the image is the Nette logo, which consists of a circular emblem with a crown on top, containing the year '1849' and a shield with the letters 'NB'. Below the logo, the word 'NETTE' is written in large, bold, outlined letters. Underneath 'NETTE', the words 'Edel Pils' are written in a cursive script, and 'hervorragend' is written in a smaller, slanted script. At the bottom right, the text 'Brauerei zur Nette GmbH' is printed in a bold, sans-serif font, with '5452 Weißenthurm · Telefon 02637/608-0' printed below it.

Pfiwafa 90

VERSION "LYRIK"

Auf Pfiwafa ging mit Bier und Wein
der Gymnasial-Turn-Ruder-Verein.
In Odersbach, da war's noch leer,
erst Samstagmorgen kamen mehr.
Am Freitagabend nämlich war
die Fête von dem Trabijahr.
So kamen die Besten am Samstag an,
womit die Wanderfahrt begann.
Die Neulinge ihre Badehose anhatten,
sie durchschwammen den Tunnel mit den Ratten (oder auch nicht).



An diesem Tag zog sich das Felde sehr,
die einen zu müd', die andern zu schwer.
So kamen die ersten noch trocken dann
am Spätnachmittag in Runkel an.
Knapp vor den ersten Regenfällen
konnten sie noch die Zelte aufstellen.
Die letzten, die kamen, sie trieften nur so,
waren über aufgebaute Zelte sehr froh.
Abends sah man alle in der Kneipe hocken,
da war es wenigstens von außen trocken.
Am nächsten Morgen regnete es weiter,
es wurde nur selten einmal heiter.

Wer waren beim Zeltabbau die letzten?
"Aber Birgit, laß Dich nur nicht hetzen!"

Nachdem alles auf den Hänger gehoben,
ging es dann in die Goethe-Stuben.
Die Sonntagsetappe war nicht lang,
"Auf nach Diez!" es erst mittags erklang.
In Diez kocht keiner irgendeine Stücke,
da geht's zur Essen ins Haus an der Brücke.



Ein Metabo-Koffer, was geht da wohl rein?
Ein Stiefel, der sollte zum Trinken sein.
"Wie sind die Regeln, ich hab's nie probiert?"
Fragt nur den Heiko, er hat's auch kapiert!

Die Nacht verging, der Morgen kam,
so konnten wir gen Nassau fahr'n.
Mit schwerem Kopf und schrägem Blick
dachten die Helden an Metabo zurück.
So sah'n zu spät sie fast den Stein,
wie kommt denn der ins Wasser rein?
Wir entkamen mit ein Viertel Längen,
die hinter uns, die blieben hängen (war ja auch ein anderer Verein!).
Vor uns eine sehr lange Strecke,
so freuten wir uns auf die Schlafsäcke.

Doch in Nassau angekommen,
wurd' erst die Eisdiel' eingenommen.
Nach dem Eis, da zogen wir
in die Kneipe zu 'nem Bier.
Gekonnt wurde der Billardtisch gequält,
bei Dart und Flipper die Sieger erwählt.
Die letzte Nacht wurde schwer begossen,
doch waren wir alsbald sehr verdrossen:
denn die Wirtin wollte Ruh'
macht' um 12 die Kneipe zu.



So flüchteten wir uns ins Zelt,
bis am Morgen die Ente bellt (Hä???).
"Auf geht's, pack die Prickel an,
denn Heut' kommt der Endspurt dran!"
Die Sonne schien vom Himmel runter,
machte alle doch noch munter.

So booteten wir uns nach Lahn und Rhein
 am Abend in Neuwied dann ein.
 Boote säubern, dann selber ein Bad,
 danach ging's ab zum Riesenrad.
 Gemeinsam wurde die Kirmes umrundet,
 geflogen, geschaukelt und alles erkundet.
 Die Stärksten, sie wollten die Kräfte messen,
 manch einer muß wohl noch sehr viel essen.
 Willi schlug zu, er weiß wohl wie's geht,
 sowas nennt man dann Athlet!
 Stündlich nahmen die Abgänger zu,
 jeder sehnte sich nach Ruh'.
 Pfingsten war wie jedes Jahr
 einfach wieder wunderbar!



Persönliches

die Organisation	: Heiko und Christoph
der Serviceman	: Sascha
der stärkste Ruderer	: Heiko Horn
die besten Köche	: Martin und Bettina
der fanatischste Schwimmer	: Paul
der letzte Mohikaner	: Wolfgang
die Proficamper	: Birgit, Sandra und Christiane
der Stiefelkiller	: Mark
der Stiefelfinancier	: Heiko Horn
die lästigsten Viecher	: rote, grüne, gelbe Paddler
die schönsten Pausen	: lila und pinkel
das U-Boot	: Dyckerhoff



Michael, Claudia und Anita

PFINGSTEN '90

VERSION "PROSA"

Der zeitliche und räumliche Ablauf der traditionellen Pfingstwanderfahrt wird als bekannt vorausgesetzt; unkundigen Lesern empfehle ich die Lektüre der Pfingstwanderfahrtsberichte '85-'89 (erschienen in "SPORT LIVE"). Ich möchte mich hier vornehmlich auf Atmosphärisches beschränken. Wir befinden uns in Diez, es ist Montagmorgen und hauchdünner Regen findet seinen Weg auf die nicht besonders unsystematisch aufgeschlagenen Zelte. Ruhe. Dann: "Doro?", "Ja!", "Gehst Du duschen?", "Ja!", "Nimmst Du mich mit?", "Ja!". Der Regen hat aufgehört. Wer es noch nicht gemerkt hat; unzweideutig wird hiermit eine nun blitzartig hereinbrechende Betriebsamkeit angekündigt, stetig steigt der Geräuschpegel und auch der letzte Morgenmuffel erfährt lautstark, daß irgendjemand sein Handtuch sucht, während ein anderer über einen (Scheiß-) Häring stolpert. Spätestens wenn das Wort "Handtuch" in seiner morgendlichen Dominanz von "Brötchen" überflügelt wird, verlassen auch die letzten ihre Zelte. Nun ist "Gib mir mal die Marmelade" und "Braucht jemand heißes Wasser?" angesagt. Es ist Tag.

Die Ruhe des Frühstücks wird nun durch den Ausruf "Verladen um 9.30 Uhr!" gestört. Während der zweiten Tasse löslichen Kaffees hört man bereits die Häringe klappern, beim nachfolgenden Brötchen sind es bereits die Zelstangen. Endlich sind alle im Boot überflüssigen Gepäckstücke in den Fahrzeugen verschwunden; auch die eigenen; überflüssig sind außer den Kisten zu 20 bzw. 24 eigentlich alle Gegenstände, und wenn ich an dieser Stelle die Träger der Metabo-Verdienstmedaille noch erwähne, so hoffe ich, dem Bierkult genügend Platz in diesem Bericht eingeräumt zu haben.

Die Boote werden zu Wasser gelassen. Wieso einige Boote unterbesetzt, andere mit Kielschwein fahren, ist vielleicht nur unter Einbeziehung eines Soziogramms zu verstehen. Egal, solange die auf der Lahn gültige Faustregel: mindestens eine Person, maximal zehn pro Boot nicht verletzt ist, leidet die Gruppendynamik



kaum, ein Schuft, wer da behauptet, das harmonische Miteinander hänge nur mit der weitgehenden Autarkie der Teilnehmer zusammen. Das Geschehen auf dem Wasser zeichnet sich durch das Fehlen von Leistungsstreß und die Sorglosigkeit der Aktiven aus. Zeit bleibt für allerlei Späße und Inszenierungen wie "Ein Auto im Wasser" werden gut besucht.



Die Lösung: Der eine, der bei uns rudert, muß die Schlagzahl erhöhen

In einem Bericht, der Anspruch erhebt, Pfingstwanderfahrtsatmosphäre eingefangen zu haben, darf die Schlußszene selbstverständlich nicht fehlen. Wir befinden uns am Bootshaus. "Gib mir jetzt den Schlauch!", "Kannst Du nicht aufpassen, Du spritzt ja alle naß!" und "Wo kommen denn die Rollsitze hin?" Nach getaner Arbeit läßt sich das Treiben am besten beim kühlen Bier vom NRG-Balkon beobachten. Jeder tut, macht, räumt weg, putzt, ölt, trägt und stört irgendwas bzw. irgendwen; vor allem aber wird gegenseitig geholfen und mit angepackt. Man sieht müde Gesichter, die scheinbar noch nicht begriffen haben, daß sie nun ein Jahr auf die nächste Pfingstwanderfahrt warten müssen, auf der sie hoffentlich wieder viel Spaß haben, sich wohlfühlen und vielleicht auch wieder etwas erleben werden.

Martin Lippert



STICHWORT: Vereinsbeitrag

Wie der letzten Ausgabe von SPORT LIVE zu entnehmen ist, steht dem Verein nunmehr kein Clubraum zur Verfügung, da wirtschaftliche Gründe zu einer Vermietung an die WSP zwingen. Alle zur Diskussion stehenden Anbaukonzepte jedoch drohen, wenn überhaupt jemals realisierbar, enorme Summen zu verschlingen.

Außerdem besteht in unserem Bootshaus allgemein ein unübersehbarer Renovierungsbedarf, und angesichts des Zustandes unseres Bootsparkes käme dem Verein eine Erweiterung des finanziellen Spielraumes sicherlich ebenfalls mehr als gelegen. Im Folgenden seien einige Anregungen in dieser Richtung skizziert, denen nicht die Absicht zugrundeliegt, in den Kompetenzbereich entsprechender, dazu gewählter Personen einzugreifen, sondern die als hoffentlich fruchtbarer Diskussionsbeitrag aufgefaßt werden sollen.

Vergleicht man zunächst die Beitragsstruktur des GTRVN mit der einiger anderer Rudervereine (s. Aufstellung), so fällt auf, daß wir in der Höhe der Beiträge sozusagen abgeschlagen hintenliegen. Nichts spricht dagegen, daß wir hier Anschluß finden, d.h. uns an den genannten Durchschnittswert annähern. Bei besonders krassen Härtefällen sind individuelle Ausnahmeregelungen in Absprache mit dem Geschäftsführer sicherlich erwägenswert.

Zudem sollte die Höhe des Familienbeitrages bzw. die Regelung, daß bei Zahlung eines nicht ermäßigten Beitrages für weitere Familienmitglieder lediglich die Hälfte des Regelbeitrages erhoben wird, noch einmal gründlich überdacht werden.

Als weitergehender Vorschlag sei eine Staffelung der Beiträge entsprechend dem verfügbaren Nettoeinkommen zur Diskussion gestellt. D.h. es werden jeweils Ober- und Untergrenzen eines Einkommensbereiches festgelegt, analog dazu ein bestimmter Beitrag bzw. Beitragsbereich. Jedes Vereinsmitglied hätte sich dann, ausschließlich auf freiwilliger Basis, gemäß einer solchen Tabelle von Einkommens- und Beitragsbereichen einzuordnen und würde die Höhe seines Beitrages auf der Grundlage seines Nettoverdienstes, auch unter Berücksichtigung besonderer finanzieller Belastungen, selbst bestimmen. Ein solches Verfahren verlangt zwar ein



gewisses Maß an Einsichtsfähigkeit und Verantwortlichkeit, die ja allgemein gerne vollmundig betont werden, es ist aber auch einträglich, wie seine vielfache und erfolgreiche Anwendung in Parteien und Sportvereinen belegt.

Abschließend sei noch einmal die Frage aufgeworfen, ob unsere Beitragssätze angesichts der im Vergleich zu anderen Sportarten enormen Vorleistungen des Vereins bei der Bereitstellung von Bootsplätzen überhaupt noch als realistisch anzusehen sind.

Christoph Vohland

Aufstellung über Beiträge in benachbarten

Rudervereinen

(ohne Rabatte und Sonderregelungen)

VEREIN	BEITRAG (monatlich)	
	Erwachsene	Jugendliche
Rhenania Koblenz	29,-	
Lahnstein	24,-	16,-
Kreuznach	22,50	12,50
Bad Ems	20,-	10,-
Andernach	20,-	12,50
Post Koblenz*	13,50	
GTRVN	13,33	7,50
Durchschnitt (ohne GTRVN)	21,50	12,75

*stark gesponsort durch überproportionale Zuweisungen aus dem Groß-Verein!



INGENIEUR- UND VERMESSUNGSBÜRO

Vermessungsassessor

Dipl.-Ing. Bernd Schmidt

Wirtgenstr. 4, 5450 Neuwied 1

Telefon 0 26 31 / 2 11 11



FEINE ERFOLGE

28.-29.4. Mannheim

2 Siege für Boris Hillen im neuen Skiff "Nette" im Leichtgewichts-Senior-B-Einer. Ebenfalls erfolgreich ist Dirk Röttgen mit seinem Partner Heinz Lorenz (Boppard) im Senior-B-Doppelzweier.

12.-13.5. Flörsheim

Uli Selter ist mit Lars Ansbach (Rhenania Koblenz) zweimal im Junior-AI-Doppelzweier erfolgreich. René Otten und Wilhelm Schneiderhan gewinnen in der gleichen Bootsklasse das AII-Rennen. Dennis Jaschik und Christoph Söhngen haben im Leichtgewichts-Junior-AI-Doppelzweier die Bugspitze vorn.

Gent

In Gent verteidigt der Doppelvierer der Rgm. GTRVN/Gießen/Wetzlar mit Monhaupt, Heimbach, Nopper und Hick seinen Titel als "Internationaler Belgischer Meister". Boris Hillen gelingt der Sprung in einen in Essen gebildeten Leichtgewichts-Pool. Er soll in Zukunft im Leichtgewichts-Doppelzweier und im Achter starten.

Köln

Nachdem der ursprünglich geplante Senior-B-Vierer im Stützpunkt Koblenz nicht realisiert wurde, ging Michael Happel mit Carsten Ansbach (Koblenz) im Zweier-ohne und Dirk Röttgen mit Lorenz (Boppard) im Doppelzweier an den Start und belegten bei der hervorragend besetzten Kölner Regatta gute Platzierungen.

26.-27.5. Hürth

Michael Happel ist in Renngemeinschaft mit Ruderern aus Mainz, Koblenz, Höchst und Treis-Karden zweimal im Senior-B-Achter erfolgreich.

2.- 4.6. Gießen

Wie jedesmal in den letzten Jahren sind die GTRVN-Ruderer bei der Gießener Pfingst-Regatta besonders erfolgreich. Der Rgm.Doppelvierer mit Gießen und Wetzlar ist dreimal erfolgreich und bildete auch den Kern eines siegreichen Achters, das vierte Doppelviererrennen mußte krankheitsbedingt abgesagt werden. Dreimal im Junior-B-Einer siegreich ist der "Newcomer" der Saison '90, René Otten. Zusammen mit Willi Schneiderhan gewinnt er auch den Junior AII-Doppelzweier, Willi ist auch noch im AII-Einer erfolgreich. Röttgen/Lorenz gewinnen beide Senior-B-Doppelzweier. Sandra Schäfer und Birgit Borgdorf müssen im Juniorinnen-Doppelzweier den erfahrenen Mädchen aus Boppard den Vortritt lassen.

10.6. Köln

Uli Selter gewinnt zusammen mit den Koblenzern Ansbach, Josch, Gerhards den Junior A-Doppelvierer bei der Internationalen DRV-Prüfungsregatta. Durch einen Kapselriß von Christoph Söhngen platzte der Lgw. Doppelzweier Jaschik/Söhngen und der geplante Lgw.-Achter.

13.6. Landesentscheid "Jugend trainiert für Olympia"

In Bad Kreuznach sind unsere für das WHG startenden Ruderer traditionsgemäß wieder erfolgreich. Zum vierten Mal in Folge gewinnt ein Neuwieder Achter die Qualifikation für Berlin. Die gegenüber dem Vorjahr auf sechs Plätzen umbesetzte Crew mit Tilman Olbrich, Til Kosche, Dennis Jaschik, Thomas Stadge, René Otten, Willi Schneiderhan, Uli Selter, Matthias Schumacher und Steuermann Sebastian Kosche siegte mit über vier Längen Vorsprung. Matthias Rauwolf, Bernd Salkowski, Dirk Röttgen und Mark Peters (vier erfahrene Ruderer aus dem Vorjahresachter) mit Steuermann Martin Mehlem lassen sich am Start verladen (Kreuznach erscheint zu spät, die restlichen Mannschaften werden 10 Minuten am Start festgehalten) und unterlagen nach spannendem Rennen mit 0,7sec. Da Kreuznach zwei nicht startberechtigte Ruderer einsetzte, hatte der Protest letztendlich Erfolg und die fünf erhielten ihre Fahrkarte nach Berlin. Der aus Ruderer des jüngsten startberechtigten Jahrgangs gebildete Doppelvierer mit Martin Klein, Lars Klesse, Holger Schumacher, Matthias Wockenfuß und Steuermann Christian Stein fuhr bei seinem ersten Start ein gutes Rennen und wurde knapp geschlagen Vierter.

16.-17.6. Ratzeburg

Boris Hillen errudert sich mit Oliver Kampmeier (Essen) einen tollen ersten Platz im Lgw.-Senior-B-Doppelzweier. Happel/Anspach erreichen ebenfalls den Endlauf im Senior-B-Zweier-ohne und bewiesen ihre gute Form.

17.6. Kassel

Röttgen/Lorenz siegten an beiden Regattatagen im Senior-B-Doppelzweier über die 2000m-Distanz. Stefan Heyde ist beim 100km-Rennen in Delft als Schlagmann eines Rgm. Doppelachters erfolgreich.

24.6. Deutsche Jugendmeisterschaft in München

5. Platz im Junior-

A-Doppelvierer der Rgm. Koblenz/GTRVN mit Pascal Josch, Arnd Geschards, Lars Ansbach und Uli Selter.

Dennis Jaschik mit seinem neuem Doppelpartner Henri Beyer (Mainz) und René Otten schieden in den Zwischenläufen aus.



1.7. München - Eichkranz

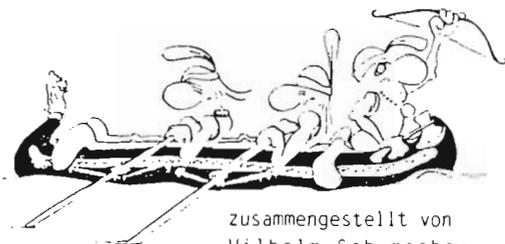
Boris Hillen und Oliver Kampmeier ruderten mit dem vierten Platz im Leichtgewicht-Doppelzweier knapp an einer Medaille vorbei. Ansbach/Happel und



Röttgen/Lorenz scheitern im Halbfinale.

25 Siege in der Hauptsaison sind ein hervorragendes Ergebnis. Herzlichen Glückwunsch den beteiligten Ruderern. Herzlichen Glückwunsch und unser Dank für die

hervorragend geleistete Trainingsarbeit gelten dem Trainer Bernd Schmidt (inzwischen Inhaber der Trainer-B-Lizenz), Heiko Horn, Hubert Burchert sowie dem Rhenanen Trainer Ingmar Lepiors, der die Renngemeinschaften in Koblenz betreute.



zusammengestellt von
Wilhelm Schumacher

Rockenfeller

**TV — HIFI — VIDEO — ELEKTRO
BERATUNGS- U. SERVICE-CENTER**

Dierdorfer Str. 40 - Tel. 02631/25596

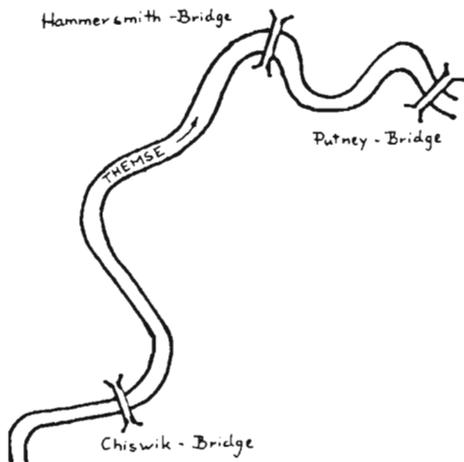
5450 Neuwied 1

HEAD-OF-THE-RIVER-RACE 1990



Alljährlich wird die Themse in London von einer wahren Invasion heimgesucht. Über 400 Achter aus der ganzen Welt nehmen an der größten und traditionsreichsten Rennveranstaltung dieser Art im Rudersport teil: am Head-of-the-River-Race. Dieses Jahr im März versuchten auch 4 Ruderer unseres Vereins, Boris Hillen, Michael Happel, Uli Selter und Dirk Röttgen, in Renngemeinschaft mit dem Koblenzer Ruderclub Rhenania und dem Ruderclub Germania Boppard, die ca. 7 Km lange Strecke zwischen Chiswick und Putney-Bridge möglichst schnell hinter sich zu bringen.

Bereits am Donnerstag den 22.03. fuhren wir mittags in Koblenz ab. Über Dünkirchen und Ramsgate erreichten wir nach mehrstündiger Irrfahrt durch Süd-England gegen 2 Uhr GMT unser Hotel in Kingston. Den Freitag verbrachten wir mit einer kurzen Stadtbesichtigung und Training zum Kennenlernen der Themse. Dabei mußten wir allerdings feststellen, daß unser Boot den Anforderungen der Regattastrecke nicht gewachsen war: Am Samstagmittag, nach einer weiteren



Testfahrt, brachten wir dann an den Auslegern Verkleidungen an, um uns vor dem starken Wellengang zu schützen.

Gegen 15 Uhr wurde es dann ernst: Als 92. Mannschaft nahmen wir das Rennen auf. Durch unsere "niedrige" Startnummer kamen wir noch in den Genuß des ablaufenden Wassers, der Ebbe. Nach 18,5 Minuten schwerster Arbeit und dem Überholen von neun früher gestarteten Booten erreichten wir das Ziel.

Nach mehrstündigem Warten erfuhren

wir, daß wir den 38. Platz im Gesamtklassement erreicht hatten und damit zweitbestes deutsches Boot waren. Damit hatten wir unsere Erwartungen bei weitem übertroffen: wir hatten höchstens mit einem Platz zwischen 50 und 70 gerechnet. Sieger der Veranstaltung wurde der von 50000 Zuschauern frenetisch angefeuerte britische Nationalachter. Aber nicht nur vor uns waren Mannschaften von großem Namen, so ließen wir z.B. den Achter der Universität Oxford in unserem Kielwasser. Diesen Erfolg feierten wir ausgiebig. Nach unserer Rückfahrt sonntags, die fast einer Odyssee glich, erreichten wir wieder Koblenz. Am Montag erfuhren wir noch, daß wir nach einer Zeitkorrektur auf den 37. Platz vorgerückt waren. Damit haben wir nächstes Jahr ein Anrecht auf einen Startplatz unter den ersten 37 Booten.

Frühlingsfest -

Impressionen



Silhouettes

best of beat

Der Standpunkt

Das "Aus" für die Sportvereine

Auch wenn zum Thema "Schule und Rudern" in dieser und der vorherigen Ausgabe von "SPORT LIVE" schon Einiges geschrieben wurde, möchte ich noch etliche Gesichtspunkte hinsichtlich des mit dem Beginn des nächsten Schuljahres am WHG anlaufenden Schulversuches der von neun auf acht Jahre verkürzten Gymnasialzeit und seiner Auswirkungen auf die Beziehungen zwischen Schüler und Sport, insbesondere unserem Ruderverein, beleuchten.

Schon die Einführung der MSS und das damit gesteigerte Maß an Nachmittagsunterricht hat die Freizeit der Schüler für die Ausübung von Sport deutlich gesenkt und ist somit nicht ohne Einfluß auf die Sportvereine geblieben. Ein Positivum jedoch stellt die Einrichtung der verschiedensten Neigungsgruppen dar.

Jetzt soll der Lernstoff von neun auf acht Schuljahre zusammengedrängt werden, was Ganztagsunterricht zur Folge haben muß. Dem Jugendlichen bliebe kaum mehr Zeit für sportliche Betätigung. Entsprechende Aktivitäten müßten sich aufs Wochenende beschränken. Bei fünf- bis sechsmaligem Training pro Woche wäre dies das "Aus" für den Schülerleistungssport. Ein Schulwettbewerb wie "Jugend trainiert für Olympia" wäre nicht mehr durchführbar. Welche Zukunft hätte ein Schülerruderverein wie der GTRVN ohne Schüler, die sich unter erheblichem Zeitaufwand engagieren und Verantwortung übernehmen? Auch für ihn käme unweigerlich das "Aus".

Man könnte nun einwenden, die Teilnahme an diesem Schulversuch sei freiwillig. Wer sich dafür entscheide, votiere eben gegen den Sport, es sei sowieso nicht jeder Mitglied eines Sportvereins.

Erstens ist es die Frage, ob diese Schulform nicht einmal zum Regelfall wird, zweitens können Schule und Sport nicht als Alternativen betrachtet werden, denn es ist grundsätzlich anstrebenswert, daß jeder Schüler sich sportlich betätigt. Sitzt der Schüler nicht heute schon viel zu viel in seiner Schulbank und bewegt sich zu wenig? Wie ist es um seine physische und psychische Gesundheit bestellt, wenn er noch weniger Sport treibt? Die Schule schafft mit ihrem bisherigen Minimal-Angebot, welches jetzt ja noch mehr beschnitten

werden soll, keinen angemessenen Ausgleich.

Aber nicht nur die körperliche Bewegung ist unentbehrlich. Ein Schülerverein kann und muß wesentliche Erziehungsarbeit leisten. Der Jugendliche lernt, Verantwortung zu übernehmen, sein Organisationstalent zu schulen und, ab einem gewissen Alter, auch Menschen zu führen; soziale Kompetenz also, die die Schule nur bedingt vermitteln kann und die für das spätere Berufsleben unentbehrlich ist.

Die Möglichkeit dazu sollte keinem Jugendlichen vorenthalten werden, gerade am WHG ist eine solche durch unseren Verein in besonderer Form gegeben.

Die Entwicklung der schulischen Rahmenbedingungen nimmt dem Jugendlichen in steigendem Maße Freiraum und immer mehr von seiner "schönsten Zeit", der Jugend.

Wenn man es etwas überspitzt formuliert, verläßt nach zwölf Jahren ein körperlich verkümmerter, zwischenmenschlich nicht lebensfähiger Hochleistungsdenker die Schule. Dies kann meines Erachtens nicht ihre Zielsetzung sein.

So bleibt nur im Interesse der Jugendlichen und des Vereins zu hoffen, daß die Schulzeitverkürzung ein Versuch bleibt und nicht zum allgemeingültigen Modell wird.

Christoph Grzembke

Die Gaststätte am Markt

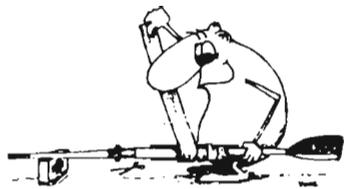
"KAPELLCHEN"

*Wir bieten gepflegte Getränke
in gemütlicher Atmosphäre.*

Neuwied, Pfarrstr. 10, Tel. 25930



ORA ET LABORA



Es quietscht, es ächzt, es ist mehr Wasser in den Booten als drum herum, Holz ist faul, Kunststoff zerfasert. Wer bei uns rudert, dem wird schnell klar: der Bootspark ist marode, teilweise sogar unbrauchbar. Quellensuche: Materialverschleiß ist ein Ausgangspunkt; Holz und Kunststoff müssen lackiert werden, sonst dringt Wasser ein, Fäulnis entsteht. Ausleger und andere Stahlteile können rosten. An den Reibungsstellen Dolle und Rollbahn erzeugt die ständige Bewegung Abnutzung. Auswechseln wird unerlässlich. Bis hierhin: unvermeidbare Faktoren. Aber darüber hinaus: fallengelassene Boote, unachtsame Fahrweise (z.B. an den Kribben) oder unnötiges Eingehen bekannter Risiken, z.B. Bootsrollen. Diese Liste kann jeder selbst verlängern, es gibt - leider - genug Beispiele. Aber: im Gegensatz zum normalen Verschleiß läßt sich hier der jeweils Verantwortliche finden, der Steuer- oder Obmann, die Fahrtenleitung der Wanderschaft.

Doch die Verantwortung erstreckt sich meistens nur auf die Eintragung im Fahrtenbuch und die eifrige Zusicherung "Ja, ja, ich repariere das Boot." Manche Schäden werden sogar völlig totgeschwiegen.

Es wäre einfach, nun von jeder Mannschaft die Beseitigung der Schäden zu fordern. Mit entsprechender Konsequenz und sanftem Druck (Ruderverbot) könnte man unter Umständen sogar etwas erreichen. Aber - mit Recht - sagen viele, wir haben entweder keine Zeit oder nicht die technischen Fähigkeiten, Reparaturen durchzuführen. Für die Wenigen, die sich einsetzen, türmt sich so eine geradezu abschreckende Menge Arbeit auf. Hier muß sich etwas ändern.

Um möglichst viele Interessen zu berücksichtigen und trotzdem eine Änderung des Status quo herbeizuführen, ein Denkanstoß:

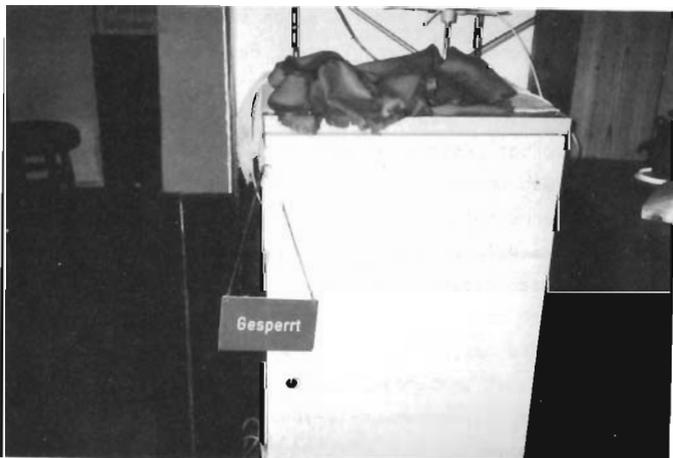
Vor jeder Wafa verrichtet die Mannschaft einfache Instandhaltungsarbeiten, z.B. Lackieren des Bootes oder der Prickel, oder Auswechseln der Rollbahnen.

Diese Arbeiten verlangen keine besonderen Kenntnisse und auch, auf die Mannschaft verteilt, nicht viel Zeit. Schäden durch Fäulnis oder Rost können so zum größten Teil vermieden werden. Wird während der Fahrt etwas beschädigt, repariert es, wenn möglich, die Mannschaft in einer bestimmten Frist, damit das Material wieder bald zur Verfügung steht. Als Alternative zum Do-it-yourself bezahlt die Mannschaft die Arbeitsstunden des Bootswarts, was immer noch billiger als jede Bootswerft ist. Wen dieser Griff in die Geldbörse stört, der muß sich vor Augen halten: Muß der Verein eine Werft oder zusätzliche Neuanschaffungen zahlen, werden die Kosten auf alle verteilt, der Beitrag steigt, oder Mittel für andere Bereiche müssen gekürzt werden. Sorgfältiger Umgang mit dem Material sollte belohnt werden. Es ist keinesfalls gedacht, hier ein starr reglementiertes System zu errichten, doch die Resonanz auf den Arbeitsdienst (fast keine) und die Erfahrung der letzten Wanderschaften zeigt, daß etwas geändert werden muß, wenn man einen vernünftigen Ruderbetrieb aufrechterhalten will.

Als Anhang: ein kurzer "Rundgang" durch den Bootspark:

Die BERLIN braucht neue Rollbahnen, Teile der Bootshaut müssen ersetzt werden; die PEGELTURM braucht zwei neue Spanten, auch einige Diagonalverstreben sind gebrochen, alle Querlager sind lose; die RHEINLAND und die DYCKERHOFF lecken; ein Leck an der ARGO befindet sich in Reparatur; die OSTPREUBEN hat einen fast 40 cm langen Riß; die PIRAT hat ein Loch, größere Teile der Bootshaut müssen erneuert werden; die STROMER muß in allen Teilen erneuert werden, eine Überholung ähnlich der der GUSTAV HOBRAECK steht hier an; die HEIN BRANDENBURG hat einen neuen Kiel bekommen, das Boot muß noch lackiert werden; die MÜNCHEN ist mit einigen neuen Holzteilen versehen worden, die alten waren faul; die ALBATROS leckt durch einen Riß; die Rollsitze der DONAU und einiger anderer Boote sind in einem schlechten Zustand. Hinzu kommen weitere, kleinere Schäden und ein enormer Lackbedarf im ganzen Bootspark. Ein großer Teil der Skulls und einige Riemen sind Reparaturfälle, nur die schwersten Fälle sind aus dem Verkehr gezogen, immerhin sind meistens zwischen fünf und zehn Paar Skulls, manchmal sogar mehr, unbrauchbar. Von Bus und Hängern sollte man am besten gar nicht sprechen, um diesen Teil des Vereinsmaterials kümmert sich anscheinend niemand. Schrottplatz GTRVN. Diesen Eindruck kann man manchmal nicht ganz verleugnen.

S. Haase und C. Bommas



Was
ist
das ?

Das fragten sich viele durstige RudererInnen eines Freitags. Ein gemeiner Verbrecher hatte den Kühlschrank gesperrt und wollte so die armen Sportler quälen.

Mit vereinten Kräften konnte die Sperre allerdings bald aufgehoben werden.

Nach dem Täter wird noch gefahndet. Da es jedoch keiner gewesen sein will, wird ein Außerirdischer als Täter vermutet.

FAHRSCHULE JOSEF STOCKHAUSEN

Sie können Ihren FÜHRERSCHEIN
auch dann schon besitzen, wenn das nötige „Kleingeld“ noch fehlt...



FÜHRERSCHEIN

Permis de conduire
Kategorie
A 8199127



... der
GEMEINSCHAFTEN

Telefon 0161/2215948 - privat 02631/56525
5458 Leutesdorf - 5450 Neuwied 11
5450 Neuwied 1 - 5450 Neuwied 12
5462 Bad Hönningen

SEPTEMBER

8./9. Landesmeisterschaften Rhl.-Pf. / Kreuznach

22. GTRVN I - TV Neuburg 19³⁰h WHG

OKTOBER

13. GTRVN I - Klarenthal 19³⁰h WHG
Interne Regatta oder Triathlon

14. Abrudern

27. GTRVN I - TV Lebach 19³⁰h WHG

NOVEMBER

24. GTRVN I - TV Beckingen 19³⁰h WHG

DEZEMBER

1. Winterball

8. GTRVN I - TV Ehrang 19³⁰h WHG

Die Teilnahme unserer Trainingsruderer an den Herbstregatten und die Heimspiele der zweiten und dritten Volleyballmannschaft standen bei Redaktionsschluß noch nicht fest. Wir versuchen jedoch, Sie kurzfristig über diese Termine zu informieren.

Die Ruderer/Spieler freuen sich über jeden Zuschauer !!!

Ja - ich will Domicil erleben

Lassen Sie sich faszinieren von phantasievoller Eleganz und von lebendiger Behaglichkeit. Begeistern Sie sich für die Lebensart von Domicil. Sprechen Sie mit uns. Wir sagen Ihnen, wie Sie sich zuhause auch daheim fühlen



**Koblenz-
Bubenheim**
An der B 9
bei Allkauf

**Wie
Erbe**
An der
A 66,

RVN-Kalender

RAUSTRENNEN
AUFHÄNGEN

MO

20.00 Volleyballtraining "2.Mannschaft" u."Senioren" (WHG)

DI

17.00 Kinderrudern in Altwied (Leitung: Jörg Reinhardt , 20617)

MI

13.30 Volleyballtraining "Schul-AG" (WHG)
18.00 Volleyballtraining "Herren III" (Niederbieber)
18.00 Anfängerausbildung (Leitung: Hilmar Müller , 56866)
16.00 Reparatur und Wartung von Booten und Material

DO

17.00 Kinderrudern in Altwied
17.00 Damen-Rudern (Leitung: Klara Pasch , 24560)
18.00 Volleyballtraining "Herren III" (Niederbieber)

FR

15.30 Volleyballtraining "Jugend" (Sonnenlandschule)
18.00 Allgemeiner Ruderbetrieb (keine Ausbildung)
20.00 Gemütl. Beisammensein im "Räumchen" oder auf der Terrasse

SA

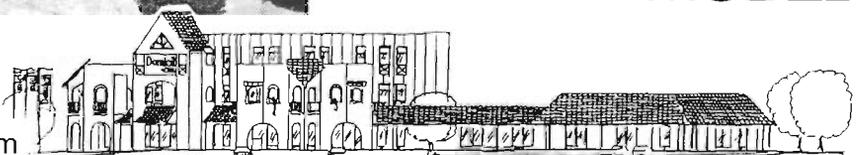
14.00 Allgemeiner Ruderbetrieb
Erwachsenenrudern (Leitung: Klara Pasch)



sbaden-
nheim
r B 455
Abf. Erbenheim

Domicil

MÖBEL



Wir bringen Sie ganz schön auf Trab...!

Reebok 
SportShoes.
Get the feeling!

adidas 
TORSION

NIKE 
Das NIKE Air-System

KangaROOS
DYNACON

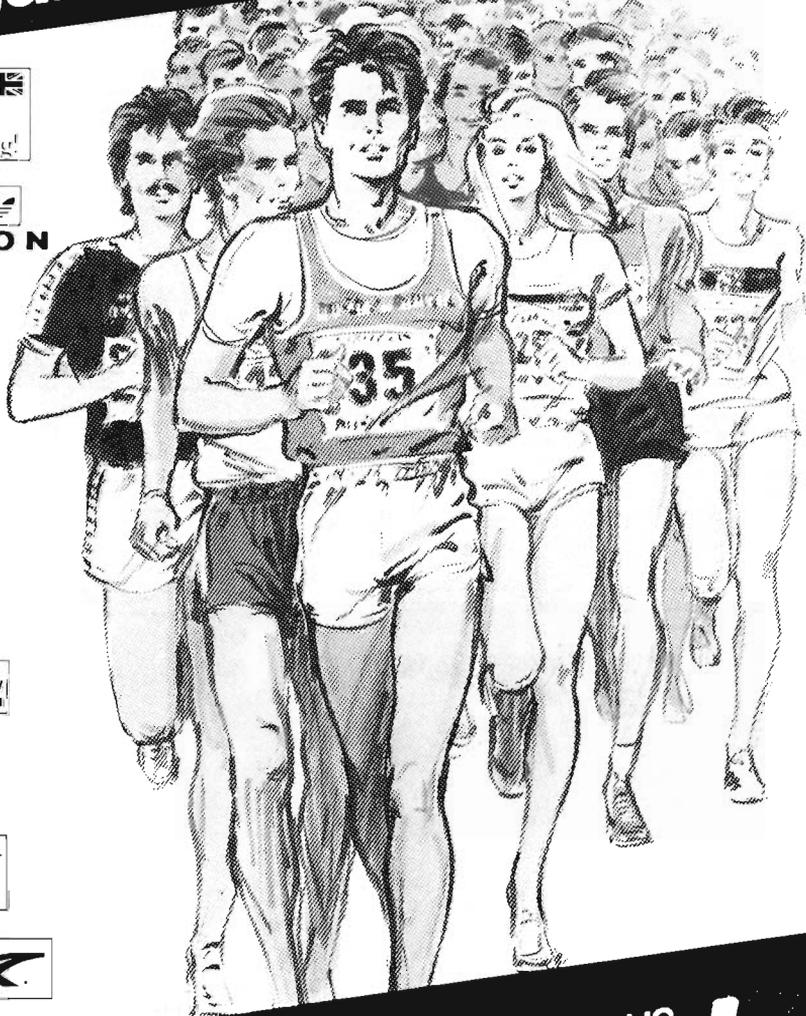
asics 
ASICS'GEL

KARHU-TITAN
TRIPLE BIO ACTION

PUMA 

AVIA 

asics 



Das starke Team
für Ihren Sport

SPORTHaus
Krumholz

Neuwied · Mayen · Andernach

Leserbrief

Ewald Caspary
Neuwied¹²

am 29.4.90

An
sport live
Martin Grzembke
Industrieweg 37
5450 Neuwied 11



sport live 1/90 Seite 16
Aus für "Jugend trainiert"

Lieber Martin,
der Artikel "Aus für Jugend trainiert" von Hilmar Müller bedarf einer kleinen Ergänzung.

Für die nächste Stufe 11 können wir nach den neuen Bestimmungen des Ministeriums nur noch vier sportartübergreifende Kurse anbieten.

Diese Kurse müssen aus jeweils drei Sportarten bestehen. Um die Neigung der Schüler zu erforschen, veranstalteten wir zunächst eine Trendumfrage. In dieser Umfrage schlugen wir zwölf Kombinationen vor, darunter eine mit Rudern. Leider zeigten nur sechs Schüler Neigung für diese Kombination, so daß sie bei dem endgültigen Angebot nicht mehr auftauchte.

Es liegt nicht in unserer Absicht, damit das Rudern endgültig aus dem Unterricht der Oberstufe zu verbannen. Wir sind allerdings auch auf das Interesse der Schüler an dieser Sportart angewiesen.

Mit freundlichen Grüßen

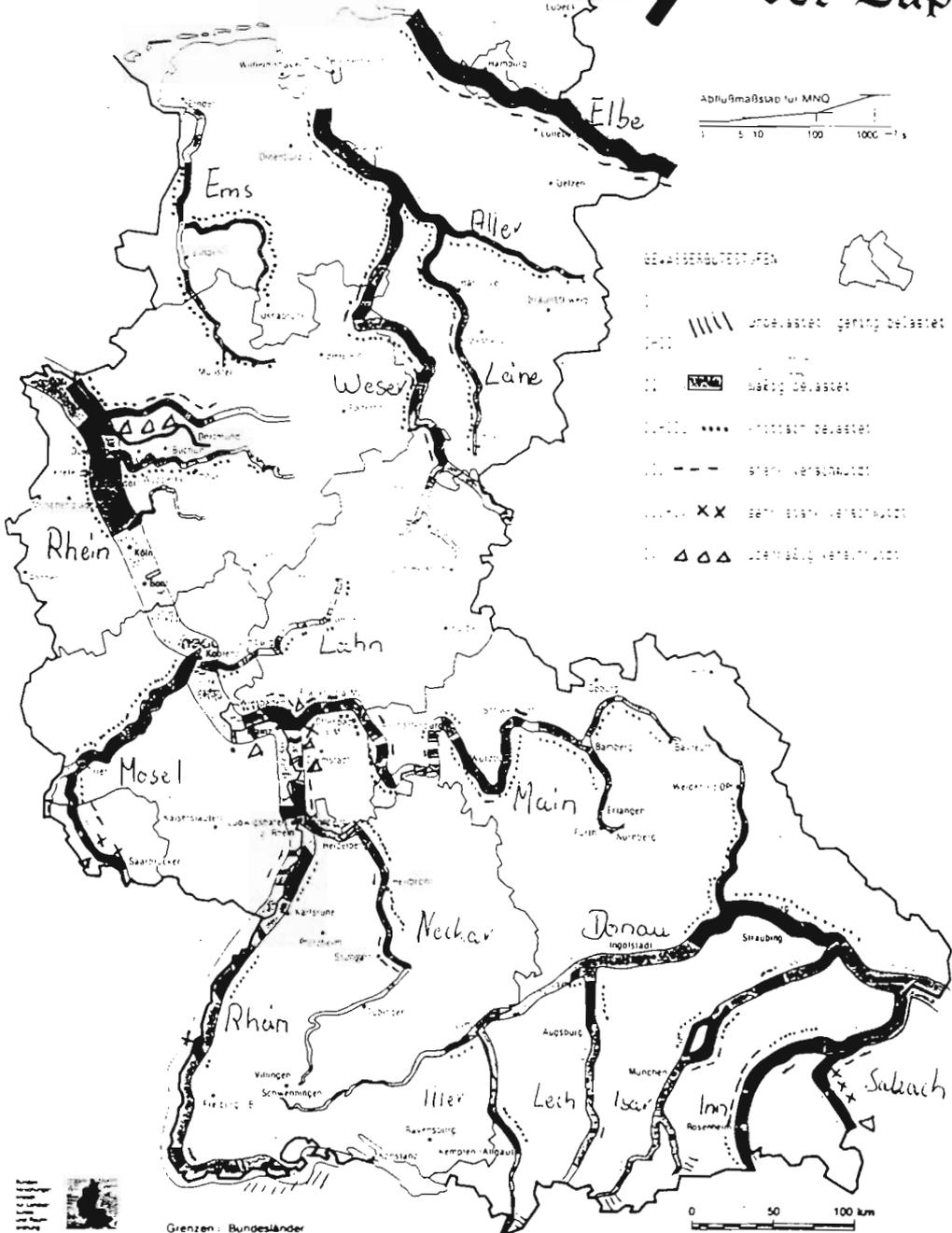
Ewald Caspary

*Viele Bücher
unter einem
Dach!*

**BÜCHERO
KEHREIN**

5450 Neuwied 1 Engenser Str. 40
Tel. 02631/22201

Deutsche Flüsse unter der Lupe



Erläuterung zu den einzelnen Gewässergüteklassen:

Gütekategorie I-III: unbelastet, gering belastet

Gewässerabschnitte mit reinem, stets annähernd sauerstoffgesättigtem und nährstoffarmem Wasser: mäßig dicht bis dicht und meist in großer Artenvielfalt besiedelt (vorwiegend von Algen, Moosen, Strudelwürmern und Insektenlarven); Salmonidengewässer

Gütekategorie II: mäßig belastet

Gewässerabschnitte mit mäßiger Verunreinigung und guter Sauerstoffversorgung; sehr große Artenvielfalt und Individuendichte von Algen, Schnecken, Kleinkrebsen, Insektenlarven; Wasserpflanzenbestände decken größere Flächen, ertragsreiche Fischgewässer.

Gütekategorie II-III: kritisch belastet

Gewässerabschnitte, deren Belastung mit organischen sauerstoffzehrenden Stoffen einen kritischen Zustand bewirkt; Fischsterben infolge Sauerstoffmangels möglich; Rückgang der Artenzahl bei Makroorganismen; gewisse Arten zu Masseneentwicklung; Algen bilden häufig größere flächendeckende Bestände. Meist noch ertragsreiche Fischgewässer.

Gütekategorie III: stark verschmutzt

Gewässerabschnitte mit starker organischer, sauerstoffzehrender Verschmutzung und meist niedrigem Sauerstoffgehalt; flächendeckende Kolonien von fadenförmigen Abwasserbakterien und festsitzenden Wimpertieren übertreffen das Vorkommen von Algen und höheren Pflanzen; geringe Fischereierträge; mit periodischem Fischsterben ist zu rechnen.

Gütekategorie III-IV: sehr stark verschmutzt

Gewässer mit weitgehend eingeschränkten Lebensbedingungen durch sehr starke Verschmutzung mit organischen sauerstoffzehrenden Stoffen, oft durch toxische Einflüsse verstärkt; Fische nicht auf Dauer und dann nur örtlich begrenzt anzutreffen.

Gütekategorie IV: übermäßig verschmutzt

Gewässerabschnitte mit übermäßiger Verschmutzung durch organische sauerstoffzehrende Abwässer; Sauerstoff über lange Zeit in sehr niedrigen Konzentrationen vorhanden oder gänzlich fehlend; Fische fehlen; bei starker toxischer Belastung biologische Verodung.

AUSWERTUNG

Da rudert man schon seit Jahren auf allen möglichen Flüssen dieses unseres Landes, ahnt wohl, daß so mancher erruderte Fluß nicht gerade als "sauber" anzusehen ist, doch letztlich weiß man über die Wasserqualität recht wenig. Diesem eklatanten Wissensdefizit will die neue SPORT LIVE Redaktion nun ein Ende bereiten. Wer sich allerdings für den ganzen "Öko-Quatsch" nicht interessiert oder wem es halt völlig egal ist, wie schmutzig der Fluß ist, auf dem er gerade rudert, der sollte die nachfolgenden Seiten rasch überschlagen, um seinen geistigen Horizont wieder auf das Vereinsinterne zu beschränken.

Überrascht hat mich bei der auf Anfrage vom Umweltbundesamt zugesandten Broschüre (lockere 612 Seiten dick) zunächst die Tatsache, daß ausgerechnet das Bundesamt, dessen Aufgabe nach eigenen Angaben ist, "Anregungen und Anstöße für die öffentliche Diskussion über Ziel und für Maßnahmen des Umweltschutzes zu bieten", offensichtlich nicht in der Lage ist, eine solche Broschüre auf Umweltschutzpapier herauszubringen, was technisch heute sehr gut möglich ist. Zum Zwei-

ten war ich etwas verwundert, daß die Daten über die Gewässergüte von 1985 sind (also relativ alt), die Broschüre jedoch von 1989 ist. So kann ich mich im folgenden nur auf diese "alten" Daten berufen.

Das sicherlich erstaunlichste Ergebnis beim Studium der Gewässerkarte, daß der Rhein, im Vergleich zu anderen Flüssen, recht gut wegkommt. So erreicht er bei uns in Neuwied die Güteklasse II, ist also "nur" mäßig belastet. Güteklasse II ist u.a. ein Hinweis auf ein ertragreiches Fischgewässer. Vielleicht sind so die vielen Angler im und um den Pi-Hafen zu erklären. Relativ schmutziges Wasser (kritisch belastet bis stark verschmutzt) ist insbesondere zwischen Mainz und Bingen (Mainmündung), bei der Neckarmündung, stromabwärts von Straßburg und von Karlsruhe sowie nördlich der Wuppermündung anzutreffen.



Interessant für Pfingstwanderfahrer: die Lahn. Hier pendelt sich die Wassergüte zwischen mäßig und kritisch belastet ein (ab Bad Ems durchgehend bis zur Mündung kritisch belastet). Eine Ausnahme bildet die Lahn flußabwärts von Diez. Hier gilt sie als stark verschmutzt. Schwimmen in der Lahn ist nicht zu empfehlen. Überwiegend kritisch belastet ist die Mosel (zwischen Trier und Koblenz). Flußaufwärts von Trier (Richtung Frankreich) findet sich ein längerer Streifen mit "nur" mäßigen Belastung. Recht schmutzig sind auch Main und Neckar. Sie sind weitgehend kritisch belastet. Während beim Neckar weniger schmutzigere Stellen nur noch am Oberlauf anzutreffen sind (bis Höhe Plochingen), weist der Main auch noch am Mittellauf einige nur mäßig belastete Stellen auf (insbesondere zwischen Gemünden und Miltenberg). Ausgesprochene "Schmutzecken" sind bei Neckar um Stuttgart und flußabwärts von Heilbronn (stark verschmutzt), sowie beim Main oberhalb von Schweinfurt, bei Ochsenfurt, oberhalb von Aschaffenburg, um Frankfurt (jeweils stark verschmutzt), sowie im Mündungsgebiet (sehr stark bis übermäßig stark verschmutzt !) anzutreffen. Recht erfreulich im Vergleich zu den anderen Flüssen schneidet die Donau ab. Diese ist bis Höhe Kehlheim (Donaudurchbruch) fast durchgehend mäßig belastet, zwischen Kehlheim und Isarmündung (unterhalb von Deggendorf) ist die Donau leider kritisch



belastet, nach der Isarmündung bis zur österreichischen Grenze jedoch wieder mäßig belastet. Starke Verschmutzungen treten an der Donau (zumindest dem deutschen Teil) nicht auf. Als "Schmutzflüsse der Nation" sind sicherlich (neben der **Emscher** im Ruhrgebiet, durchgehend übermäßig verschmutzt !) die norddeutschen Flüsse, insbesondere **Elbe, Weser, Aller** und **Leine** anzusehen. Während die Elbe fast durchgehend stark verschmutzt ist, sind die übrigen Flüsse zumindest kritisch belastet. Die Weser weist zudem starke Verschmutzungen oberhalb ihres Entstehens (Werra-Fulda-Zusammenfluß) sowie um und oberhalb von Hameln und Minden sowie um Bremen auf. Traurige Bilanz insgesamt: Unbelastete oder nur gering belastete Gewässerabschnitte finden sich nur noch in den Quellabschnitten und den Oberläufen einiger Flüsse.

(Daten und Fakten entnommen aus: "Daten zur Umwelt", 1988/89, herausgegeben vom Umweltbundesamt in Berlin)

für SPORT LIVE zusammengestellt und ausgewertet von:

Christian Schultze

Getränke Linnig

Tannenstraße 5 – 5459 Meinborn

Tel. 02639/259 + 1446

***Nicht nur in Meinborn sind wir bekannt,
wir liefern weiter, in Stadt und Land.***

***Ein Anruf genügt, und jeder bekommt
was er bestellt, unser Service ist prompt.***

AHD-Wanderfahrt

«Abenteuer» und «Kultur»

Ein verlängertes Wochenende und die Bereitschaft, sich auf wenig bekanntes Gewässer einzulassen, muß man investieren, um mit 19 Ruderinnen und Ruderern eine gelungene Wanderfahrt zu erleben. Um sie in die Nähe von einmalig zu rücken, ist sie auf Bodensee und Hochrhein durchzuführen und das schönste Wetter wie vom 14. bis 17. Juni dieses Jahres nötig. "Abenteuer und Kultur" war das Motto.

Am Abend des 13. traf sich die Mehrzahl der Teilnehmer in Waldsnut. Im Hotel Kaiser war für die Dauer der Wanderfahrt gebucht. Kaiserlich war es zwar nicht, doch das wurde mit Fassung getragen, gab es doch gute Verpflegung und Fernseher für das zweite WM-Spiel der deutschen Mannschaft gegen die der Vereinigten Arabischen Emirate.

Doch nun zum Wichtigsten: Rudern in vier Etappen von

Radolfzell - Schaffhausen	ca. 33 km
Schaffhausen - Eglisau	ca. 27 km
Eglisau - Laufenburg	ca. 46 km
Laufenburg - Obersäckingen	ca. 7 km

mit zwei 4+ und zwei 2+ sowie einem wechselnden Landdienst war ein Erlebnis. Wie die schönsten Szenen beim Fußball, auch hier die Zeitlupe:

Strahlender Sonnenschein in Radolfzell und ein Begrüßungstrunk dank den Nachgereisten und dem geöffneten Klubraum des RC Undine auf der Halbinsel Mettnau. Im Nu glitten die Boote über den weiten, glänzenden See. Diejenigen, welche die Bodenseefahrt im vergangenen Jahr mitgemacht hatten, erlebten die damals letzte und nun erste Etappe bei noch schönerem Wetter. Die anderen waren begeistert, mit einer Ausnahme, denn auch im Ruderboot ist Seekrankheit unangenehm. Einige Segelboote kreuzten den See, an dem links schweizer und rechts deutsche Orte lagen. Nach etwa 15 geruderten Kilometern verengte sich der See ganz plötzlich, die Strömung setzte ein, und der Hochrhein hatte die Boote fast ohne Vorankündigung aufgenommen. Kurz darauf wurde unter neugierigen Touristenblicken in Stein am Rhein angelegt. Nach Rast und Besichtigung der Freskenmalereien im Ortskern ging es in einer Slalomfahrt - die markierte Fahrinne schlängelte sich mal kürzer, mal länger, von einer zur anderen Seite - weiter. Der Landdienst überraschte mit einem Schnappschuß von einer alten überdachten Holzbrücke in Diessenhofen und bald war Schaffhausen, erstes Tagesziel, in Sicht. Dank der hervorragenden Fahrtvorbereitung war die Benutzung des Anlegestegs und des Geländes des RCS sichergestellt (unerfreuliche Erinnerungen an des Vorjahr wurden wach). Auch kühle Getränke wurden gerne serviert, nachdem die Boote für den Einsatz unterhalb des Rheinfalls am nächsten Morgen verladen waren.

Das Schlößchen Wörth fand kaum Beachtung, war es doch ein einmaliges Erlebnis, mit den Booten bis kurz unter den Rheinfall zu fahren.

Es dröhnte und spritzte und nach den unverzichtbaren Fotoaufnahmen wurde



dem nächsten Abenteuer, dem ersten Wehr mit fernbedientem Gleiswagen entgegengeerdert. Noch wurden die Boote mehr vorsichtig als routiniert auf den Gleiswagen verladen und auf die andere Seite des Wehrs begleitet. Nach cirka 8 km schob sich linkerheinisch das imposante ehemalige Kloster Rheinau mit Barockkirche ins Bild. Noch zweimal gab es Unterbrechungen durch Wehre, die ferngesteuert wurden. Doch beim dritten Wehr wurde der aufgekommene Übermut durch unsichtbare Geister gebremst, und ein Teil der Mannschaft stand fast bis zum Bauch im Wasser. Bei der Mittagsrast im "Schiff" im Dörfchen Ellikon wurden die Erlebnisse ausgetauscht.

Tauschprobleme in dem Schweizer Lokal waren schnell gelöst. Nur noch 12 Kilometer und Eglisau war erreicht. Für einige Ruderer fiel die Besichtigung des Ortes aus, weil der Stecker der Anhängerkupplung repariert werden mußte. Mit einer Überraschung begann der dritte Tag an der Schleuse Eglisau. Der Wärtler eilte auf dem Fahrrad über das Wehr heran, um uns zu schleusen. Die Schleuse war mehr breit als lang und noch viel tiefer.

Singen begleitete das Herablassen und das Herausfahren durch eine schmale Luke. Bei Rheinkilometer 93 in Rheineheim hatte der Landdienst die Mittagsrast eingeplant. Planung heißt ja noch nicht Durchführung. Die einzige Gaststätte war geschlossen. Im 2 km entfernten Dangstetten wurde im schattigen Gartenrestaurant gemütlich gerastet. Am Nachmittag waren die berühmten "Koblenzer Lauffen" zu durch-



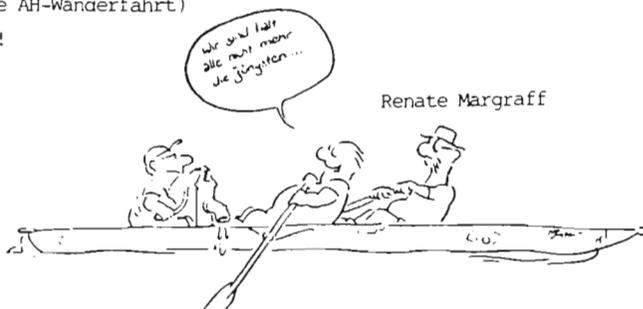
queren. Die etwa 700 m waren dank des hohen Wasserstandes nicht so gefährlich

wie vermutet. Dem Rhein wurde durch die Wutach aus dem Schwarzwald weiteres Wasser zugeführt, und bei Kilometer 102,5 verbreiterte sich der Fluß beträchtlich durch die aus der Schweiz hinzukommende Aare. Am Steg des Waldshuter Wassersport-Vereins wurde beschlossen, noch bis Laufenburg zu rudern. Durch das langwierige Umtragen der Boote am Wehr Albruck war es recht spät, als zwei Mannschaften im Laufenburger Kraftwerk an Land gingen. Dort gab es wegen der "Tage der offenen Tür" einen gastlichen Empfang mit Verköstigung und eine Einladung zur Besichtigung am nächsten Vormittag.

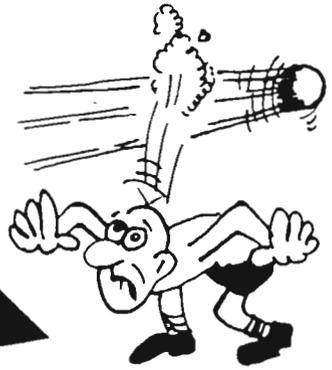
Die letzte Etappe sollte auch den abenteuerlichen Höhepunkt bringen. Nach der Besichtigung des im Umbau befindlichen Kraftwerkes mußte die letzte Hürde genommen werden. Per Schrägaufzug - kein noch so erfahrener Ruderer der Gruppe hatte bislang einen solchen benutzt - wurden die Boote kurz hinter dem Wehr in das sehr unruhige Wasser gelassen. Die Mannschaften mußten die Boote konzentriert aus dem rauhen Wasser rudern. Ein Aufatmen, als auch das vierte Boot unbeschadet in den immer ruhiger werdenden Fluß gelangte. Die letzten 5 Kilometer bis Obersäckingen, dem Ziel dieser Wanderfahrt, wurde genossen, denn das Aufladen der Boote zur Heimfahrt und das Abschiednehmen passierte - wie immer - so schnell, daß alle mit Gedanken schon fast zu Hause waren.

Doch noch waren einige Eindrücke stärker:

- die Flußlandschaft, die mal sanft, oft bewaldet bis ans Wasser, mit Dörfern besäimt, vorbeiglitt,
- der Verkehr auf dem Wasser, der kaum einer war. Außer ein paar Ruderbooten begegneten uns nur ganz wenige Freizeit-, Motor- und Ausflugsboote,
- die Schweizer Bunker am Flußufer, deren Zugänge teils im Fluß lagen,
- daß die Waldshüter keine Schwaben sondern Badenser sind,
- die Anreise, als nach einigen Kilometern im Bus festgestellt wurde, daß die Fahrzeugpapiere nicht an ihrem Platz lagen (dabei erinnerte man sich an den Vortag, an dem der Bus nicht ordnungsgemäß durch den Fahrer übernommen werden konnte, wie es für eine solche Fahrt notwendig ist),
- die spontane - noch nicht abgeschlossene - Spendenaktion für ein neues Boot (für die nächste AH-Wanderfahrt)
- und vieles mehr!



Das aktuelle Interview



Um einen Überblick über das Geschehen in der Volleyballabteilung zu erhalten, führte Sport-live ein Gespräch mit dem Abteilungsleiter der Volleyballabteilung Volker Frohneberg.

Sport-live: Wie siehst du als langjähriger Vorsitzender der Volleyballabteilung des GTRVN die Situation des Volleyballsports in Neuwied und in unserem Verein ?

Volker Frohneberg: Im Leistungsbereich hat sich in den letzten Jahren einiges getan, insbesondere hier im Raum Neuwied, wo wir uns als einzige Oberligamannschaft etablieren konnten, nachdem der TV Niederbieber vor zwei Jahren aus der Oberliga ausschied und auch nicht mehr in der Rheinland-Pfalz-Liga meldete. Im Breitensport hat sich einiges verbessert, es sind in den Neuwieder Stadtteilen einige Mannschaften entstanden, die jedoch nicht dem Leistungssport zugerechnet werden können.

S-1: Wie sehen die Chancen der ersten Herrenmannschaft für die nächste Saison aus ?

V.F.: Wir versuchen mit einigen jungen Leuten in der nächsten Saison einen Mittelfeldplatz in der Oberliga Rheinland-Pfalz/Saar zu erreichen. Aufgrund fehlender Routine und körperlichen Nachteilen kann eine hohe Platzierung oder sogar eine Titelanwartschaft nicht erwartet werden. Wir haben mit Jürgen Christmann und Dirk Wiemann zwei Abgänge zu verzeichnen, wobei der Vereinswechsel des langjährigen Oberligaspielers Jürgen Christmann sehr schwerwiegend sein wird, da seine Angriffsstärke nur schwer zu ersetzen ist.

S-1: Stichwort Damenmannschaft: Vor zwei Jahren noch mit zwei Mannschaften im Ligabetrieb, letztes Jahr nur noch mit einer, dieses Jahr steht der Verein ohne eine einzige Damenmannschaft da ! Wie ist diese Entwicklung zu erklären ?

V.F.: Insbesondere im Bereich der jüngeren Damen ist diese Entwicklung äußerst bedauerlich. Es hatten sich hoffnungsvolle Ansätze gezeigt, die sich jedoch nicht erhalten ließen, da sich manche Damen gänzlich vom Volleyball lossagten oder sich nicht mehr kontinuierlich zu den auswärtigen Turnieren begeben wollten, so daß nur ein unwesentlicher Restbestand zur Verfügung stand. Durch diese bedauerliche Situation wurde eine Meldung zu einem zu großen Risiko, da man ständig Besetzungsprobleme hatte. Eine Hoffnung scheint sich nun jedoch bei den "Minis" im weiblichen Bereich zu zeigen, jedoch muß man da erst die Zukunft abwarten. Es wird jedoch schwer, wieder eine schlagkräftige Mädchenmannschaft aufzubauen.

S-1: Du hattest eben die dünne Spielerdecke der ehemaligen Damenmannschaft angesprochen, es zeigt sich jedoch, daß auch die drei dieses Jahr spielenden Herrenmannschaften eine geringe Anzahl Spieler besitzen. Zeigt sich hier nicht besonders die fruchtlose Nachwuchsarbeit in den letzten Jahren? Was ist geplant, um die Nachwuchsarbeit wieder neu zu starten?

V.F.: Die Nachwuchsarbeit war in den letzten zwei bis drei Jahrzehnten das Paradiespferd des GTRVN. Hier konnte man immer wieder auf hoffnungsvolle Spieler zurückgreifen, die die aus der ersten Mannschaft ausscheidenden Spieler fast nahtlos ersetzen konnten. Dies konnte in den letzten Jahren trotz des Einsatzes junger Übungsleiter nicht erreicht werden, so daß es momentan keinen jugendlichen Spieler gibt, der in den nächsten zwei bis drei Jahren in die oberen Leistungsbereiche vorstoßen kann. Die dritte Mannschaft, die eine reine Nachwuchsmannschaft ist, könnte vielleicht mittelfristig in der Lage sein, etwa das Niveau der Rheinlandliga zu erreichen. Das ist momentan jedoch noch reine Spekulation. Dort haben wir jedoch keine Besetzungsschwierigkeiten, da uns durch den Zusammenschluß der Jugendmannschaft des TV Niederbiebers und unserer dritten Herrenmannschaft eine ausreichend große Spielerdecke zur Verfügung steht.

S-1: Was für Aktionen sind bei der Nachwuchssichtung und für die allgemeine Belebung des Volleyballsports im GTRVN geplant?

V.F.: Da ist sicher einige Phantasie gefragt. Doch das Nachwuchsproblem ist kein reines Neuwieder Problem, sondern ein überregionales Problem, da in den letzten Jahren immer mehr Vereine und Verbände um immer weniger Jugendliche konkurrieren. Ich glaube jedoch, daß wir nun etwas frischen Wind in die Nachwuchsarbeit bekommen werden. Es haben sich nun einige junge Herren zur Verfügung gestellt, die jetzt Nachwuchsarbeit in Verbindung mit einigen Schulen durchführen wollen. Wir sind im Moment dabei, die Sportlehrer aller Neuwieder Schulen anzusprechen. Vielleicht versuchen wir auch, die Schüler früher als bisher zu werben.

Gedacht sind auch an Aktionen wie ein "Tag des Volleyballs" oder eine

Volleyballwerbeweche, da sind die Pläne jedoch noch nicht ganz ausgereift. Auch der Freizeitvolleyball soll z.B. durch das Freiluftturnier wieder belebt werden. Wichtig ist auch die Identifizierung der Jugendlichen mit einem sportlichen Vorbild, jedoch ist die Frage, ob wir dieses finden können. Für die Nachwuchsspieler könnte eventuell die erste Mannschaft bzw. einige Spieler als solches gelten, die neben den sportlichen Belangen auch die menschlichen Belange abdecken.

S.1: Inwieweit erfordert diese neu entfachte Nachwuchsarbeit eine "Demokratisierung" des "Ein-Mann-Betriebes" Volleyballabteilung, also z.B. die Einführung von Trainerräten, einer einmal jährlich stattfindenden Spielerversammlung, um einen kontinuierlichen Informationsfluß zu erzielen und die Vorstandsarbeit auf mehrere Schultern zu verteilen, um so den Vorsitzenden zu entlasten ?

V.F.: Das ist eine sehr wichtige Voraussetzung, daß wir da zu gemeinsamen Entscheidungen finden, da wir diese Vorhaben auf eine möglichst große Basis stellen wollen. Es entspricht auch meinem persönlichen Demokratieverständnis, daß man versucht, an einem Meinungsbild gemeinsam mitzuwirken. Du hast eben Trainerräte genannt, also ich meine, es ist egal, wie man das Kind nennt. Es ist wichtig, daß einige Verantwortliche sich zusammenfinden, um gemeinsame Ziele zu erreichen. Auch eine Spielerversammlung pro Jahr wäre anstrebenswert. Um den Informationsfluß aufrechtzuerhalten, sollte man versuchen, sich einmal pro Monat zu treffen, um sich auszutauschen und aus Fehlern zu lernen.

Ich glaube, daß man da durchaus auf dem richtigen Weg ist und man bei einer Vielzahl von Volleyballern auch davon ausgehen kann, daß neue Impulse gesetzt werden können.

S.-1: Ich danke Dir für dieses Gespräch.

Heiko Reinhardt

Volleyball

Kaum zu glauben - aber wahr - !



Bei den Deutschen Meisterschaften der Senioren war der GTRVN der einzige Verein des DVV, der in zwei Altersklassen an den Start ging. Die Senioren I belegten dabei einen hervorragenden 5. Platz. Die Spieler der Seniorenklasse II wurden ehrenvoller Sechster. Auf dem Foto die Mannschaft der Senioren I (v.l.n.r.): J. Roos, Dr. H. Wegmann, H.-W. Lücker, P. Steinborn, Dr. V. Schelliewald, J. Guliyas, H.-W. Horn und P. Krumholz.

AKTIVITAS

EINLADUNG ZUR JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG am 14. August 1990

- Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstands
 2. Entlastung des Vorstands
 3. Entlassung der ausscheidenden Senioren
 4. Wahl der neuen Senioren
 5. Wahl des Vorstandes
 6. Sonstiges
-

**Für den
Rudernachwuchs**



ANFÄNGERRUDERN

Für alle Newcomer, Senkrechtstarter und Leute, die gerne rudern, findet ab sofort mittwochs ein Rudertermin statt. Wir (Michael, Jens, Hilmar) stehen als Ausbilder und Steuerleute um 18.00 Uhr zur Verfügung. Alles was Ihr mitbringen müßt, sind Ruderklamotten und gute Laune. Wenn Ihr noch Fragen habt, dann phoned mich doch einfach mal unter 02631-56866 an.



Bis dann.
Hilmar

Fahrtenabzeichen

sind "in"

TEIL I

Das fing alles so harmlos an. Frei nach dem Motto "Wer rastet, der rostet" und "Rudern ist die beste Medizin" zogen wir jeden Donnerstag brav zum Bootshaus, um unter Klaras Obhut die Boote zu Wasser zu lassen und uns zum Pi-Hafen hoch zu quälen. Hinzu kam so manche Fahrt am Samstag nachmittag zum Anderer Hafen. Schließlich durften wir an den Wanderfahrten auf Lahn und Mosel teilnehmen und unser Kilometerkonto stieg schon sehr beachtlich.

Weiß der Himmel, wer zuerst auf die Idee kam: "Da gibt es doch das Fahrtenabzeichen des Deutschen Ruderverbands!" Das müßte doch zu schaffen sein. Da fehlen uns doch nur noch ein "paar Kilometerchen". Und einige unserer Ruderkameraden stehen ja jedes Jahr auf der Liste. Und da wollten wir auch hin. Mühsam wie das Eichhörnchen seine Nahrung, sammelten wir unsere Kilometer. Häufig bei Sonnenschein, gelegentlich bei Regen und letztlich sogar im Nebel. Das Fieber hatte uns gepackt. Wir wären noch an Silvester ins Boot gestiegen, um unser Ziel zu erreichen, aber da war es schon geschafft. Und als Lohn der Mühe erhält man normalerweise beim Anrudern der neuen Saison das Fahrtenabzeichen des Deutschen Ruderverbands!

Inge Racky



TEIL II

Wie bereits gesagt, werden die Abzeichen am Tag des Anruderns oder auch am AH-Tag lobend ausgehändigt. In diesem Jahr jedoch fand -mangels Clubraum- das gesellige Beisammensein nach dem Anrudern vor den Bootshallen und der AH-Tag im Saal der NRG statt. Die Wanderruderer-Auszeichnung wurde, weil auch wichtigere Themen zur Diskussion standen, einfach vergessen.

Die betroffenen erwachsenen Ruderer wollten und sollten die Leistungsabzeichen jedoch nicht formlos erhalten. So beschlossen wir, in geselligem Rahmen, nach einem gemeinsamen Essen, diese Ehrung nachzuholen.



Als 2. Vorsitzende der Ruderriege freute ich mich, folgenden Ruderinnen und Ruderern die Anstecknadel des DRV nebst Fahrtenheft für's erruderte "Sportabzeichen Rudern" zu überreichen:

Wir gratulieren	Irmgard Reisdorf	zum 2.
	Inge Racky	zum 2.
	Renate Margraff	zum 1.
	Luzie Noll	zum 7.
	Heinrich Noll	zum 7.
	Michael Kröger	zum 8.
	Friedhelm Pasch	zum 10.
	Klara Pasch	zum 10.

und ganz besonders Karl Heinz Margraff, der zum 25. mal in Folge das Fahrtenabzeichen (somit zum 5. mal in Gold) erhalten hat.

Es ist klar, daß diese Ruderer andere anstecken, mitzumachen beim gesunden Wettbewerb um das nächste "Fahrtenabzeichen Rudern"!

Klara Pasch

**Leistung, Qualität
und guter Service
seit über 25 Jahren
Die Fachleute in allen Autofragen**

**Rhein-Wied-Autodienst
GmbH**
Neuwied/Irlich Talweg 84
Tel. (02631) 72277

TEIL III / Aktivitas

Wie schon in den vorangegangenen Jahren errangen auch in diesem Jahr wieder zahlreiche Mitglieder der Aktivitas das Fahrtenabzeichen des DRV. Besonders erfreulich hierbei ist die hohe Zahl der Erstfahrtenabzeichenerwerber, was auf eine rege Teilnahme und großes Engagement seitens der Aktivitas am Rudern schließen läßt. Ebenso ist beachtenswert, daß drei Goldene Fahrtenabzeichnungen wurden, die Ruderer also schon fünfmal in Folge die Auflage für den Erwerb des Fahrtenabzeichens erfüllt haben.

Erstfahrtenabzeichenerwerber:

Birgit Borgdorf
Sandra Schäfer
Christiane Racky
Christoph Söhngen
Jens Dalpke

Tilman Olbrich
Mathias Schumacher
Dennis Jaschik
Michael Mittler

Das Fahrtenabzeichen in Gold erhielten:

Mathias Rauwolf
Sascha Haase
Heiko Horn

Herzlichen Glückwunsch an alle Ruderer !

Heiko Horn



Nachwuchs im Bootspark

Vor dem diesjährigen Anrudern fanden zwei Bootstaufen statt. Die Neuwieder Rudergesellschaft taufte ihren neuen 3+ auf den Namen "LAHN". Der neue Renn-Einer des GTRVN erhielt den Namen "NETTE".



Herzlichen Glückwunsch!

zur Hochzeit

Martina Schmidt
und
Christoph Beck

Kristina Güls
und
Ulrich Groß



zum Geburtstag

Heinrich Noll zum 65.

unserem ehemaligen 1.Vorsitzenden
Klaus Huth zum 50.

Herzlichen Dank

für die freundliche Zurverfügungstellung ihrer Schreibmaschinen
- Jörg Reinhardt (bereits zum zweiten Mal)
- Juso Bezirk Rheinland/Hessen-Nassau

Gymnasial-Turn-Ruder-Verein Neuwied 1882

1.Vorsitzender: Wilhelm Schumacher , Berggärtenstraße 18a
5450 Neuwied 1 , Tel.: 02631/56574

Bankverbindungen: Deutsche Bank AG Neuwied (BLZ 574 700 47)
Kto.-Nr. 2012870
Stadtsparkasse Neuwied (BLZ 574 500 50)
Kto.-Nr. 42150
Kreissparkasse Neuwied (BLZ 574 501 20)
Kto.-Nr. 91884

!!!!!! WIR BITTEN UM FREUNDLICHE BEACHTUNG UNSERER INSERATE !!!!!!



SPORT LIVE
GTRVNachrichten

Herausgeber:
AH-Verband des
GTRVNeuwied 1882 eV

Auflage: 3 x 500/Jahr

Anschrift:
Martin Grzembke
Industrieweg 37
5450 Neuwied 11

Tanzschule Kley-Breuer



Mehr als nur eine Tanzschule !



Neue Kurse beginnen nach
den Sommerferien.

AUSKUNFT UND ANMELDUNG: MO.-FR. 16-19 UHR

Mitglied im
Allgemeinen Deutschen
Tanzlehrerverband
(A.D.T.V.)



5450 NEUWIED
Schloßstraße 81
Telefon (0 26 31) 2 41 00



SSK Die Geld-Adresse in Neuwied